

Neuer Stern am Serienhimmel

Wir kennen ihn als Kochlehrling in «Wilder». Jetzt spielt **Julian Koechlin** seine erste grosse Hauptrolle. «Neumatt» feiert am ZFF Premiere und ist dann auf SRF zu sehen. Für den Basler erfüllt sich ein Traum.

TEXT SANDRA CASALINI FOTOS JOSEPH KHAKSHOURI

Frage man ihn noch vor Kurzem nach seinen Zielen, antwortete Julian Koechlin, 29: «Eine Hauptrolle in einer Serie.» Dass sich dieser Wunsch so schnell erfüllt, damit hätte er selbst am wenigsten gerechnet. «Ich dachte, ich sehe zu jung aus für die Rolle.»

In der neuen SRF-Serie «Neumatt» spielt Julian Michi Wyss, einen erfolgreichen Consultant, der sein Stadt- und Land-Leben geniesst und nach dem Suizid des Vaters über dessen hoch verschuldeten Bauernhof und das Schicksal seiner Familie entscheiden muss. «Ich trug beim Dreh jeden Tag einen anderen Anzug. Das fand ich noch cool», sagt Julian, der sonst eher in Jeans und Skaterschuhen unterwegs ist. Einziger Haken: «Der Krawattenknopf. Ich kann ihn immer noch nicht.»

Das Stadt-Land-Thema ist zurzeit aktuell, für ihn aber keins: «Ich liebe beides und sehe darin keinen Widerspruch.» Aufgewachsen in Riehen BS – der Vater war als Kommunalpolitiker einst Basels Kulturchef, die Mutter ist Sozialarbeiterin und Therapeutin –, verschlägt es ihn für die Schauspiel-ausbildung nach Bern, dann in die deutsche Kleinstadt Aachen, wo er ein Engagement am Theater ergattert. Zwischendurch arbeitet er als Büh-

nentechner am Zürcher Theater Neumarkt. «Mich interessierte der Hintergrund damals fast mehr als die Bühne. Maskenbildner hätte mir auch noch gefallen – aus Leuten Zombies basteln und so», meint er grinsend.

Dabei steht Julian bereits während des Schauspielstudiums nicht nur auf den Bühnen der Theater Bern, Basel und Luzern, sondern auch immer wieder vor der Kamera. Zum Beispiel für «Wilder» oder den Kinofilm «Mario» an der Seite von Max Hubacher, 28, mit dem er seither gut befreundet ist. Seit gut dreieinhalb Jahren wohnt und arbeitet er in Aachen. Seine Wohnung direkt um die Ecke der Probestätte des Theaters teilt er mit Freundin Suzanne, 31, einer französischen Sopranistin, sowie den Katzen Emile und Gustave. Die beiden Vierbeiner stammen aus dem Tierheim und erkunden gern den weitläufigen Innenhof. «Anfangs flogen jeweils noch Gänse aus dem Park nebenan hier rein. Seit wir die Katzen haben, tun sie das nicht mehr», erzählt Julian lachend. Suzanne und er haben sich an einer Party kennengelernt, sie ist ebenfalls am Theater engagiert. Nebenher sind beide oft für andere Produktionen unterwegs. «Das finde ich gar nicht so schlecht für eine Beziehung. Aber ich



Ruhiger Moment: Julian im Innenhof seiner Aachener Wohnung. Kater Emile flieht aus dem Küchenfenster.

hasse Abschiede.» Trotzdem bringt er seine Liebste immer zum Bahnhof, wenn sie abreist.

Wenn Julian in der Schweiz arbeitet, sind jeweils zwei, drei Tage in Basel für die Eltern und die Geschwister reserviert – der Bruder ist Herzchirurg, die Schwester angehende Gynäkologin. Was er an seiner Heimatstadt vermisst? «Den Rhein und die Fasnacht. Auch wenn ich kein aktiver Fasnächtler bin.» Basler Lächerli hingegen sind immer vorrätig im Küchenschrank.

Frägt man Julian Koechlin heute nach seinen Zielen, sagt er: «Irgendwann würde ich gerne Regie führen. Aber vorher möchte ich noch Schauspielerefahrung sammeln. Und das Wichtigste: Bis zum Drehstart der zweiten «Neumatt»-Staffel im März muss ich diesen Krawattenknopf hinkriegen!» ■

«Neumatt» am ZFF: Sa, 25. 9., 10.45 Uhr (Folge 1 und 2). Am TV: So, 26. 9., Mo, 27. 9., Mi, 29. 9., Do, 30. 9., 20.05 Uhr (jeweils 2 Folgen) auf SRF1



Skaterboy. Julian musste gar das letzte FMS-Jahr wiederholen, weil er lieber skatete als in die Schule zu gehen.